

Anekdoten-Cocktail

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 28

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Unsere
Seufzer-Rubrik

Warum

kann ich als Angler heute nur noch im Trüben fischen? NH

Aphorismen über das Reisen

«In den Ferien ist der Mensch bereit, die Welt so zu sehen, wie er sie immer sehen könnte.»

*

«Neue Sorgen statt der alten ist fast schon so gut wie Ferien.»

*

«Die moderne Reisebewegung beruht auf dem Wunsch des Menschen, irgendwo anders zu sein, als wo er gerade ist.»

*

«Der Fremdenverkehr ist die moderne Form der Völkerwanderung.»

*

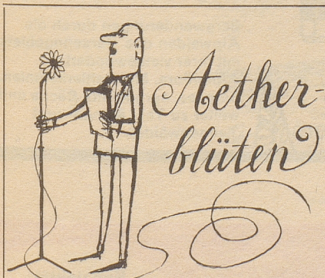
«Es gibt Menschen, die mit dem Badeanzug ein anderes Ich anziehen.»

*

«Reisen erweitert den Horizont – den Horizont dessen nämlich, der über einen Horizont verfügt.»

*

«Dem Menschen mit Phantasie und Vorstellungsvermögen kann unter Umständen die sehnsüchtige Betrachtung eines Globus mehr geben als dem phantasielosen Menschen eine Reise um die Welt.» TR



Aether-
blüten

In der Sendung «Mini Meinig – dini Meinig» aus dem Studio Zürich ertauscht: «Lieber als es Problem isch em Schwizer es Problemlä ...» Ohohr

Anekdoten-Cocktail

Als der Prinz Condé Holland eroberte, wollte er Spinoza kennen lernen und redete ihm zu, nach Frankreich zu übersiedeln, wo er eine reichliche Pension erhalten würde. Die einzige Bedingung sei, er müsse seine Werke dem König von Frankreich widmen.

Darauf erwiderte Spinoza gelassen: «Da ich nicht die leiseste Absicht habe, dem König von Frankreich meine Werke zu widmen, bleibe ich hier.»

*

Talleyrand behandelte Napoleon ziemlich vertraulich, soll ihm auch im privaten Verkehr nicht immer den Titel «Sire» gegeben haben. Einmal äußerte sich Napoleon über ein Buch. Da erwiderte Talleyrand: «Der gute Geschmack ist Ihr persönlicher Feind. Wenn Sie sich seiner mit Kanonensalven entledigen könnten, wäre der gute Geschmack längst nicht mehr vorhanden.»

*

Anlässlich ihres fünfundsiebzigsten Geburtstags sagte ein Freund tröstend zur Fürstin Pauline Metternich:

«Was sind denn fünfundsiebzig Jahre?»

«Nicht viel für eine Kathedrale», meinte sie. «Aber bei einer Frau fängt's an zu zählen.»

*

Der Präsident redet warm und eindringlich auf den Dieb ein. Da meint der Dieb:

«Ja, Herr Präsident, alles, was recht ist, wenn aber der Wolf hungrig ist, geht er auf Raub aus.»

Doch der Präsident im Feuer seiner Beredsamkeit unterbricht ihn: «Nein, das soll er eben nicht! Er soll im Schweiß seines Angesichts arbeiten und sich auf redliche Art ernähren!»

*

Ein Herr besucht eine Dame, und es wird ihm erklärt, die Dame sei nicht zuhause. Durch eine angelehnte Türe sieht er aber die Dame in einem Spiegel.

Eine Stunde später besucht der Herr eine befreundete Familie und findet die Dame dort.

«Ich habe Sie gerade besucht, Madame, und nicht zuhause gefunden.»

«Oh! Das tut mir leid! Ich mußte aber Besorgungen machen und hatte es sehr eilig.»

«So eilig, daß Sie Ihren Kopf zuhause gelassen haben, den ich im Spiegel sah ...»

«Was Sie nicht sagen ... aber es ist möglich! Ich bin ja so zerstreut!»

Mitgeteilt von n. o. s.

Dank

der unablässigen Überwachung der Qualität und dem feinen Aroma ist Weissenburger-Citro seit Jahren unverändert gut und deshalb eines der meistverlangten Tafelwasser überhaupt.

Falls Sie nicht schon lange zu den geniesserischen Weissenburger-Freunden gehören... versuchen Sie es beim nächsten grossen Durst! (... Sie werden ihm* die Treue halten!)

* dem Weissenburger-Citro

